

## Manuskript

# Beitrag: Prostitution in Zeiten von Corona – Die Not der Sexarbeiterinnen

**Sendung vom 14. April 2020**

von Anna Feist

### **Anmoderation:**

Oder er regelt es auf brutale Weise. Im ältesten Gewerbe der Welt war das vermutlich schon immer so. Jetzt sind die Bordelle wegen der Corona-Pandemie zwar dicht, das Rotlicht ist aus, aber auf der Straße flackert es immer wieder auf, denn da geht die Prostitution weiter - illegal. Anschaffen statt Abstand halten: Die Frauen, die ihren Körper und damit ihre Gesundheit zu Markte tragen, haben kaum eine Wahl. Sie sind von Obdachlosigkeit bedroht, und am Rande der Gesellschaft ist Solidarität selten. Anna Feist berichtet.

### **Text:**

Kurfürstenstraße. Auf Berlins bekanntestem Straßenstrich gehen die Geschäfte weiter - trotz Corona. Doch weil die Sexkinos ringsum zu haben, bleibt nur der Gang ins Öko-Klo, wenn mal ein Kunde auftaucht. Manch einer war vorher hamstern: Klopapier.

Gerhard Schönborn berät Frauen, die auf der Kurfürstenstraße arbeiten. Er macht sich Sorgen.

### ***O-Ton Gerhard Schönborn, Vorsitzender, Beratungs-Café Neustart:***

***Also, der Kampf um das Geld ist für die Frauen natürlich verschärfter. Die Frauen sind auch mehr den Männern ausgeliefert, weil sie auf das Geld noch mehr angewiesen sind als vorher schon. Und damit ändert sich natürlich auch das, was sie machen oder machen müssen.***

Eine Rumänin, die seit Jahren in Berlin arbeitet, erzählt, wie sich das Geschäft in der Corona-Krise verändert hat:

***O-Ton Prostituierte, Originalton nachgesprochen:  
Viele Kunden haben Angst, die Straße ist jetzt immer leer.  
Das Geschäft ist kaputt. Trotz der Quarantäne gehen die Mädchen arbeiten für zehn Euro. Ich will das nicht!***

**O-Ton Frontal 21:  
Für zehn Euro?**

**O-Ton Prostituierte, Originalton nachgesprochen:  
Ja. Viele machen es auch ohne Gummi.**

**O-Ton Frontal 21:  
Wie viele Frauen, schätzen Sie, sind gerade auf der Straße unterwegs?**

**O-Ton Prostituierte, Originalton nachgesprochen:  
80, 100, nach wie vor viele - aber wofür, wenn es keine Arbeit gibt? Alles steht still.**

**O-Ton Frontal 21.  
Kommen neue Frauen dazu, jetzt?**

**O-Ton Prostituierte, Originalton nachgesprochen:  
Ja, einige sind dazugekommen.**

Für Frauen wie sie war das Beratungs-Café immer ein Rückzugsort. Jetzt soll es geschlossen werden - wegen Corona, so wie viele Hilfsangebote für Prostituierte.

**O-Ton Gerhard Schönborn, Vorsitzender, Beratungs-Café Neustart:  
Medizinische Versorgung, also gerade für Frauen ohne Krankenversicherung, Aachener Straße geschlossen und es geht so weiter - über Beratungsstellen, Kleiderkammern, Hygieneeinrichtungen und selbst Duschkabinen für die Frauen geschlossen. Das heißt, die Möglichkeiten, die es bisher noch gab für die Frauen, die minimieren sich auf ganz wenige. Und wahrscheinlich sind sie da auch schon – sage ich mal - zu spät, weil die voll sind und ausgelastet. Von daher wird sich die Situation für die, die jetzt in Not sind und Hilfe brauchen, immens verschärfen.**

Schönborn befürchtet: Bald könnten noch mehr Frauen auf der Straße stehen, denn alle Bordelle wurden geschlossen.

Puffbetreiber Aurel Johannes Marx auf dem Weg in seinen Laden:

**O-Ton Aurel Johannes Marx, Bordell-Betreiber:  
Wir befinden uns jetzt hier in meiner Prostitutionsstätte – sprich im Bordell Lankwitzer-7. Freitag, 20.30 Uhr - normalerweise tobt hier das Leben. Hier sitzen jede Menge Sexworker und warten auf Kundschaft und hier in den Zimmern wären normalerweise Kunden, die sich für Geld ein bisschen Spaß kaufen.**

**O-Ton Frontal 21:  
Und wo sind die Frauen jetzt?**

**O-Ton Aurel Johannes Marx, Bordell-Betreiber:  
Die Frauen, die sitzen alle in Wohnungen von uns, zumindest die, die nicht nach Hause kommen, und hoffen, dass irgendwann die Ukraine wieder aufmacht oder dass andere Länder wieder aufmachen. Solange versuche ich jetzt erst mal, soweit es geht, die Frauen zu finanzieren.**

Bordell-Betreiber Marx sagt, seine Geschäfte laufen schlecht, die der Frauen auch. Wie lange das durchzuhalten sei - offen.

Im Internet finden wir zahlreiche Kontaktanzeigen: Prostituierte auf Kundensuche. Wir chatten eine Frau an:

**"Woher kommst du?"**

**"Ungarn."**

**"Du bist noch hier, trotz Corona?"**

**"Ich hab kein Geld, um nach Ungarn zu fahren. Wenn ich Geld mache, fahre ich früher."**

**"Wo bist du?"**

**"Im Hotel. Ich hab kein Geld für ein festes Zimmer."**

Der Puffbetreiber weiß, auch in der Corona-Krise kaufen Männer Sex - nicht mehr im Bordell, sondern dort, wo die Frauen wohnen.

**O-Ton Aurel Johannes Marx, Bordell-Betreiber:  
Das kann man denen auch gar nicht übelnehmen, wenn die nur noch 'nen Fuffi in der Tasche haben und dahinten der Supermarkt weiterhin Geld haben will, müssen sie ja irgendwas machen, um an Geld ranzukommen. Und dann ist es im Zweifel in 'ner Privatwohnung immer noch besser, als sich in die Kurfürstenstraße zu stellen und sich da 'nen Schnupfen zu holen.**

Auf der Kurfürstenstraße geht es für viele Frauen ums tägliche Überleben - so wie für die Bulgarin Crissa. Ihre Notunterkunft wurde geschlossen.

**O-Ton Prostituierte, Originalton nachgesprochen:  
Ich schlafe jetzt auf der Straße, im Park. Viele Leute, viele Frauen schlafen auf der Straße.**

**O-Ton Frontal 21:  
Und schlafen jetzt immer mehr Frauen auf der Straße?**

***O-Ton Prostituierte, Originalton nachgesprochen:  
Ja.***

Wie viele Frauen schon obdachlos sind, ist schwer zu sagen, wahrscheinlich einige Hundert.

Pfuffbetreiber Marx fordert vom Staat Hilfsangebote. Schließlich sei auch sein Bordell ein Wirtschaftsunternehmen, das nichts zu verschenken hat.

***O-Ton Aurel Johannes Marx, Bordell-Betreiber:  
Ein, zwei, drei Wochen mittragen, wird sicherlich  
funktionieren. Aber das Ganze jetzt über ein, zwei, drei  
Monate mitzutragen, dann kracht es hier richtig.***

Die Corona-Krise, wie schwer sie ihn trifft - unklar. Fest steht: Viele Frauen sind ohne Hilfe.

**Zur Beachtung:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.